

Zeitschrift: Solothurnisches Wochenblatt

Herausgeber: Franz Josef Gassmann

Band: 4 (1791)

Heft: 43

Artikel: Der Beweggrund

Autor: [s.n.]

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-820283>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 16.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Beweggrund.

Drey Monde lang leweinte schon,
 In ihrem Zimmer halb verschlossen
 Und wie von Thränen überflossen,
 Des Gatten Tod Laidion;
 Als endlich ihre Magd die Klagen
 Zu unterbrechen durste wagen.
 Wozu doch, sprach sie süß und zahm
 Um einen Gatten dieser Gram?
 Ja freylich — Ursach kann man haben;
 Er hatte viele gute Gaben,
 Allein er war doch auch kein Lamm;
 Allein er lässt sie ohne Kinder,
 Allein Sie sind kaum zwanzig alt,
 Und Er, er war einmal nicht minder
 Als sechzig, und daben so kalt.
 Kurzum, wenn ich, bey meiner Ehre,
 Wenn ich an ihrer Stelle wäre,
 Ich nähme — Kennen Sie ihn schon
 Den jungen Nachbar Merion?
 Ein gutes Amt, ein schöner Titel,
 Und was darüber ist, viel Mittel,
 Und jung und stark, und übers Jahr
 Der Erbe seiner Vante gar;
 Verliebet bis zum rasend werden.
 Heym Himmel, wär ich Sie — ein Paar
 Wie keines ist auf dieser Erden. —
 „Ach schweige doch! warum nicht gar?
 „Was würden nicht die Leute sagen?
 „Mit Fingern wiese man auf mich,
 „Seht, würd' es heißen sicherlich,

Die

„Die arme Wittwe voller Klagen,
 „Die Tag und Nacht in Thränen sich
 „Gebadet hat, und wund geschlagen,
 „Da freyet sie! — Ach, guter Gott,
 „Nein, weinen will ich, und der Tod
 „Wird sich erbarmen meiner Noth,
 „Wird mich mit meinem Mann vereinen.“ —
 Allein, Madame, wenn Ihr Weinen
 Den Sensemann nun nicht erweicht?
 Am Schluchzen stirbt man nicht so leicht.
 Was ist? darf Merion erscheinen? —
 „Ach gehe doch mit deinem Rath;
 „Ich bin des Merions so satt,
 „Dass du mich bald wirst böse machen.“ —
 Allein — „Nichts mehr von diesen Sachen!
 „Siehst du denn mit der ganzen Stadt
 „Nicht, dass er einen Buckel hat?“

Die Verwandlungen

des Affen.

Wie ungestaltet bin ich doch, seufzte der Affe, mächtiger Beherrcher der Götter, lasz mir nur meine Grimassen, und verwandle meine ganze Gestalt.

Juppiter erhörte sein Flehn. Bist du zufrieden mit dieser Verwandlung, fragte er das Thier. Er war ein Papagey geworden.

Der Affe bewunderte sein Gefieder, und war ganz entzückt über seine Geschwanzigkeit. Allein kaum erblickte er seine dumme Miene, seinen langen krummen Schnabel, so schrie er schon wieder um eine andere Gestalt.

Zevs war zum Glücke in guter Laune; er machte ihn zum Pfauen.